

St. Bithher Volks-Zeitung



Seit 1866 Heimatblatt
für den Kreis Malmédy



Anzeigenpreise u. Nachlässe laut Anzeigenpreisliste.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags. Grundfrist
3 Monate. Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und
Platzverfügung keine Gewähr. Druck und Verlag von
Hermann Doeppgen, St. Bith, Mühlentorstraße 8.
Fernruf 86. Postfach 101. St. Bith. (Telefon)
St. Bith, Mühlentorstraße 85, Hauptpostamt St. Bith.
Erfüllungsort für Zahlung und Gerichtsstand ist St. Bith

Nr. 136 76. Jahrgang

Dienstags-Ausgabe

St. Bith, 18. November 1941

Seit 1. Oktober 2174 Sowjetflugzeuge vernichtet

Bombenvolltreffer in britischem Hochofenwerk / Feindliches Schnellboot im Kanal versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Nov.

(Dnb) Das D.R.M. gab am Sonntag bekannt:

Beim Angriff auf Sewastopol nahmen deutsche Truppen ein stark ausgebaut und sehr verteidigtes Fort. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe um Sewastopol und Kertsch durch Angriffe auf Befestigungsanlagen, Schiffe und Hafeneinrichtungen. Ein sowjetisches Rammboot und zwei Truppentransporter erhielten Bombentreffer.

Im Kampfraum von Tschwin wurden allein durch zwei Pionierkompanien 113 Kampfstände genommen. Im Seegebiet um England versenkte die Luftwaffe bei den Farners und Ostwärts Peterhead zwei feindliche Handelsschiffe mit zusammen 7000 BRT. Zwei weitere große Schiffe wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt. Kampfflugzeuge erzielten bei Lage Bombenvolltreffer schwerer Kalibers in einem Hochofenwerk bei Middleborough. Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht ferner gegen Hafenanlagen an der Ost- und Südwestküste der Insel.

Kertsch genommen

Inzwischen über 100 000 Gefangene auf der Krim eingebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 17. Nov.

(Dnb) Das D.R.M. gibt bekannt: Deutsche und rumänische Truppen haben gestern nach heftigen Kämpfen die wichtige Hafenstadt Kertsch genommen. Der Ostteil der Halbinsel Krim ist nunmehr ganz in unserer Hand.

Die Zahl der in den Durchbruch- und Verfolgungskämpfen auf der Krim eingebrachten Gefangenen hat sich inzwischen auf 101 600 erhöht. Neben hohen blutigen Verlusten im Erdkampf hat der Feind bei dem Versuch, seine Truppen über die Meerenge von Kertsch zu retten, durch Luftangriffe schwere Einbußen erlitten.

Bei einem Nachtgefecht deutscher Vorpostenstreitkräfte mit britischen Schnellbooten im Kanal wurde ein feindliches Schnellboot versenkt. Die Versenkung eines zweiten Bootes ist wahrscheinlich. Die eigenen Streitkräfte hatten keine Verluste.

In Nordafrika wurden Bunkerstellungen bei Tobruk und ein britischer Flugstützpunkt in der Dase Giarabub von deutschen Kampfflugzeugen erfolgreich bombardiert.

Der Feind unternahm in der letzten Nacht mit schwachen Kräften wirkungslose Luftangriffe im nordwestdeutschen Küstengebiet. Ein britischer Bomber wurde abgeschossen.

In den letzten Wochen errang die deutsche Luftwaffe weitere große Erfolge im Kampf gegen die sowjetischen Luftstreitkräfte. In der Zeit vom 1. Oktober bis 8. November verloren die Sowjets insgesamt 2174 Flugzeuge. Hiervon wurden 1293 in Luftkämpfen, 412 durch Flakabwehr abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 183 eigene Flugzeuge verloren.

Ritterkreuzträger Oberst von Neuville, SA-Gruppenführer im Stabe der obersten SA-Führung, gefallen

(Dnb) Berlin, 17. Nov. Es ist ein gerader Weg, der von den ersten Versuchen einer Befreiung nach dem Zusammenbruch von 1918 bis zum heutigen gewaltigen entscheidungsvollen Ringen im Osten führt. Es ist der gleiche Weg, gegen den damals nur wenige sehende und gläubige Männer gegen die einmütige Geschlossenheit kämpften. Und es sind immer die Besten, die in diesem Kampf um die Freiheit unseres Volkes die Zukunft und den Bestand des Reiches gewährleisten durch den Einsatz ihres Lebens. Am 3. November 1941 fiel im Kampf gegen den bolschewistischen Weltfeind der Oberst im Regimentskommando Georg von Neuville, SA-Gruppenführer im Stabe der obersten SA-Führung.

Ritterkreuz für hervorragenden Nachschlüssel
(Dnb) Berlin, 17. Nov. Der Führer und Oberst Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:
Oberleutnant Krüger, Beobachter in einer Aufklärungsstaffel.

Mit der „Ark Royal“ hat Großbritannien den dritten Flugzeugträger eingebüßt
(Dnb) Berlin, 16. Nov. Durch die Versenkung des Flugzeugträgers „Ark Royal“, die gestern durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, haben die Briten wieder einen schweren Verlust erlitten.

Nachdem der 22 600 Tonnen große Flugzeugträger bereits am 26. 9. 1939 durch einen Angriff deutscher Kampfflugzeuge schwer beschädigt worden war, haben ihn die Torpedos der unter Führung der Kapitänleutnants Resche und Guggenberger im westlichen Mittelmeer operierenden Unterseeboote auf den Meeresgrund geschickt.

Die „Ark Royal“ ist nunmehr der dritte Flugzeugträger, den Großbritannien im Laufe dieses Krieges eingebüßt hat. Die britische Admiralität muß sie jetzt mit den beiden Flugzeugträgern „Glorious“ und „Courageous“, die am 17. 9. 39 und am 8. 6. 1940 durch deutsche Unterseeboote und U-Boote-Streitkräfte versenkt wurden, auf die große Verlustliste setzen.

Zusammen mit diesem Erfolg hat die deutsche Kriegsmarine noch eine weitere Leistung der deutschen Unterseeboote zu verzeichnen: Im selben Operationsgebiet wurde auch das britische Schlachtschiff „Malaya“ so schwer beschädigt, daß es in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. Dieses britische Schlachtschiff, das der sogenannten Malaya-Klasse seinen Namen gab, wurde von den Briten als eine besonders gelungene Konstruktion bezeichnet. Es wurde der britischen Marine von den malaisischen Staaten zum Geschenk gemacht. Die „Malaya“ lief im März 1915 vom Stapel und wurde dann 1925 und 1926 umgebaut. Das Schlachtschiff hat eine Wasserdrängung von 31 100 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 25 Knoten und eine Besatzung von 1120 Mann an Bord. Sie ist bestückt mit 8 Geschützen von 38 cm Kaliber, 12 Geschützen von 15,2 und 8 Luftabwehrgeschützen von 10,2 cm Kaliber.

Mit diesen neuen Erfolgen im Mittelmeer, bei denen noch weitere britische Kriegsschiffe Torpedotreffer erlitten, hat die deutsche Unterseeboote wieder ihre Schlagkraft bewiesen.

Lebhafte Tätigkeit an der finnischen Front

(Dnb) Helsinki, 16. Nov. Die finnische Staatliche Nachrichtenstelle gibt bekannt:

An der Front von Hanko gab es lebhaft feindliche Artillerietätigkeit. Die eigene Artillerie hat u. a. ein größeres feindliches Schiff unter Feuer genommen. Im westlichen Teil der Karelschen Landenge war die Störungsaktivität durch Artillerie und Granatwerfer außerordentlich gering. Ein schwacher feindlicher Angriffsvorstoß in der Gegend von Valkarsahti wurde abgewehrt. Im östlichen Teil des Karelschen Isthmus keine Kampftätigkeit. Schwache Angriffsvorstöße des Feindes konnten auch an der Swir-Front abgewehrt werden.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront gab es örtliche Kämpfe, wo Angriffsvorstöße des Feindes mit geringeren Kräften zurückgewiesen wurden; stellenweise heftige beiderseitige Artillerietätigkeit. Im nördlichen Abschnitt herrschte auf finnischer Seite erfolgreiche Angriffs- sowie Erkundungs- und Spätruppentätigkeit.

Es wurden ständige Bewegungen feindlicher Schiffe im finnischen Meerbusen festgestellt. Aus zahlreichen Minenexplosionen zu schließen, sind die Schiffsverluste des Feindes bedeutend.

Unsere Luftstreitkräfte haben am nördlichen Teil des Ladogasees gelegene Flugplätze angegriffen, wobei zwei sowjetische Bombenmaschinen zerstört und drei Jagdflugzeuge beschädigt wurden. Südlich des Swir wurden sieben Lokomotiven durch Beschuss bewegungsunfähig gemacht. Bombentreffer wurden in Ostkarelien, ferner auf Unterfunksbaracken und Marschkolonnen erzielt. Südlich von Kotka stürzte ein feindlicher Bomber ins Meer.

Die vom Feinde zurückgelassene Kriegsbeute auf den Kowisto-Inseln ist jetzt gesichtet. Unter der Kriegsbeute befinden sich u. a. ein 1000 Tonnen großes beladenes Munitionsschiff, zwei kleinere Schiffe, ein Eisenprahm, 20 Geschütze, Munitionskisten, Scherwerfer, Entfernungsmesser, Torpedos, 66 verschiedene Kraftwagen, eine große Rundfunkstation, Rundfunkgeräte, Feldküchen, 67 Pferde, ein Traktor, ein Panzerwagen, technisches Gerät, Lebensmittel, Ausrüstungsgegenstände sowie eine bedeutende Menge Arzneimitteln.

Vollbeladener feindlicher 10 000 BRT.-Dampfer versenkt

(Dnb) Rom, 16. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Sizilien erhöhten sich die durch den englischen Luftangriff in der Nacht zum 15. 11. verursachten Verluste auf 21 Tote und 29 Verletzte. — An der Küste wurde die aus drei Unteroffizieren bestehende Besatzung eines über dem Meer abgeschossenen Flugzeuges gefangen genommen.

In Nordafrika Artillerietätigkeit an der Tobruk-Front. Der Feind führte Luftangriffe auf Benghasi und Derna durch. Es entstand einiger Schaden und es gab einige Tote und Verletzte unter der arabischen Bevölkerung.

In Ostafrika brachen die heftigsten Angriffe des Feindes gegen unsere vorgeschobenen Stellungen an der Gondar-Front zusammen. Vor den hartnäckig verteidigten Stellungen ließ der Feind Hunderte von Toten zurück. Weitere schwere Verluste wurden dem Feind bei offensiven Vorstößen unserer Abteilungen zugefügt.

In Afrika griffen deutsche Bomber den Flugplatz von Giarabub an, wo am Boden drei mehrmotorige Flugzeuge vernichtet wurden. Jagdflugzeuge schossen im

Kampf vier feindliche Flugzeuge ab. Zwei unserer Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück. Im östlichen Mittelmeer wurden zwei feindliche Dampfer von unseren bewaffneten Aufklärungsflugzeugen mit Bomben getroffen und versenkt. Im mittleren Mittelmeer schossen unsere auf einem Aufklärungsflug befindlichen Jagdflugzeuge zwei Flugzeuge vom Wellington-Typ ab.

Im westlichen Mittelmeer griff ein unter dem Befehl von Flugzeugführer Major Arduino Burt stehendes Torpedoflugzeug einen feindlichen vollbeladenen 10 000 BRT.-Dampfer an und versenkte ihn.

Weiter voran gegen Sewastopol u. Kertsch

(Dnb) Aus dem Führerhauptquartier, 15. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim gewannen die Angriffe der deutschen Truppen auf Sewastopol und Kertsch trotz zähen feindlichen Widerstandes weiter an Boden.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurden starke, von Infanterie und Panzern geführte Gegenangriffe des Feindes abgewiesen. Die Sowjets verloren hierbei 44 Panzer.

Schwere Batterien des Heeres bekämpften mit Erfolg kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Starke Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen griffen sowjetische Feldbefestigungen, Truppenansammlungen Eisenbahnen und Flugstützpunkte im Raum südlich Moskau und östwärts des Ladogasees an. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, schweren Waffen und rollendem Material. Weitere erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Anlagen der Murmanbahn. Moskau und Leningrad wurden in der vergangenen Nacht bombardiert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine einen neuen großen Erfolg errungen. Unterseeboote griffen im westlichen Mittelmeer einen Verband britischer Kriegsschiffe an. Dabei versenkten zwei Boote unter Führung der Kapitänleutnants Resche und Guggenberger den Flugzeugträger „Ark Royal“ und beschädigten das Schlachtschiff „Malaya“ so schwer, daß es in den Hafen von Gibraltar eingeschleppt werden mußte. Weitere britische Einheiten erhielten Torpedotreffer. Der Flugzeugträger „Ark Royal“ war bereits am 26. September 1939 durch Luftangriff schwer beschädigt, nach Wiederherstellung jedoch erneut in Dienst gestellt worden. Die britische Admiralität hat diesen Verlust zugegeben.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge vor der schottischen Ostküste einen Frachter von 1500 BRT. In Nordafrika schossen deutsche Jäger aus einem starken britischen Jagdverband vier feindliche Flugzeuge heraus. In der Zeit vom 5. bis 11. November verlor die königlich-britische Luftwaffe 119 Flugzeuge. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sechs eigene Flugzeuge verloren.

Großer Britendampfer von italienischem Torpedoflugzeug versenkt

(Dnb) Rom, 15. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die Luftangriffe des Feindes auf Catania, Acireale und Brindisi wurden Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Einige Wohnhäuser wurden beschädigt. In Catania sind 17 Tote und 12 Verletzte, in Acireale 12 Tote und 8 Verletzte zu beklagen. Die Bevölkerung verhielt sich mufertgültig. In Nordafrika an den Sandfronten nichts Neues. In Nordafrika dauern im Kampfgebiet um Gondar die Kämpfe an, die sich durch besondere Heftigkeit auszeichnen, entsprechend den Angriffen, die der Feind seit mehreren Tagen mit immer stärkeren Kräften durchgeführt. Unsere Truppen setzen sich zur Wehr und führen entschlossene Gegenangriffe durch.

Bei Angriffen deutscher Flugzeuge auf besetzte Stellungen von Tobruk und Anlagen im Gebiet von Marsa Matruh wurden die Ziele wirksam getroffen. Die Zahl der von deutschen Jagdfliegern in dem im gegnerischen Wehrmachtsbericht erwähnten Luftkampf an der Sollum-Front abgeschossenen Flugzeuge ist von zwei auf vier gestiegen. Die britische Luftwaffe warf Bomben auf Derna und Barce. Einige Gebäudeschäden und Verluste in der Bevölkerung sind zu beklagen. Im Mittelmeer er torpedierte eines unserer Torpedoflugzeuge unter dem Befehl von Flieger-Oberleutnant Camillo Varioglio einen großen englischen Dampfer und beschädigte ihn schwer. Der Dampfer ist, wie später festgestellt werden konnte, untergegangen.

Deutsche Truppen dicht vor Kertsch

(Dnb) Aus dem Führerhauptquartier, 14. Nov.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim stehen unsere Truppen dicht vor Kertsch. Stadt und Hafen liegen unter dem beobachteten Feuer deutscher Artillerie.

Die Luftwaffe setzte Küstenbatterien bei Sewastopol durch Bombenvolltreffer außer Gefecht, zerstörte wichtige militärische Anlagen im Hafen und beschädigte zwei größere Frachter. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen die aus Kertsch flüchtenden Truppen. Kampfflugzeuge versenkten hierbei zwei Transporter mit zusammen 5500 BRT.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront wurden örtliche Kampferfolge erzielt.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge, die zu bewaffneter Aufklärung eingesetzt waren, südlich Londons ein größeres Handelsschiff und bombardierten mit guter Wirkung Werften sowie Besorgungsbetriebe des Hafens Galmouth.

In Nordafrika zerstörten Sturzkampfflugzeuge britische Bunkerstellungen bei Tobruk.

Einzeln feindliche Flugzeuge warfen im östlichen Reichsgebiet eine geringe Zahl von Sprengbomben. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toden und Verletzten.

Erbitterte Kämpfe vor Gondar

(Dnb) Rom, 14. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika Tätigkeit unserer vorgehenden Abteilungen an der Front von Tobruk. In den kürzlichen lokalen Kämpfen wurden außer dem dem Feind zugefügten Verlusten zahlreiche Waffen erbeutet.

In Ostafrika sind an den Fronten einiger Abschnitte von Gondar erbitterte Kämpfe im Gange.

Die deutsche Luftwaffe bombardierte Ziele von Tobruk. An der Front von Sollum wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen; zwei weitere stürzten brennend ab. Eine von ihnen wurde von der Bodenabwehr von Benghasi während eines Einfluges getroffen, der einige Verluste unter der mohammedanischen Bevölkerung verursachte, das andere wurde im Kampf mit einem unserer Aufklärungsflugzeuge über Garabub abgeschossen. Ein fünftes deutsches Flugzeug, das von unserer Abwehr an der Küste der Marmarica zur Landung gezwungen wurde, ist mit drei Offizieren und drei Unteroffizieren bestehende Besatzung unbeschädigt in unsere Hände gefallen.

Beileidstelegramm des Führers an Marshall Petain zum Tode General Hunzigers

(Dnb) Berlin, 15. Nov. Der Führer sandte aus Anlaß des Todes des französischen Kriegsministers, General Hunziger, an den französischen Staatschef, Marshall Petain, ein Beileidstelegramm.

Im Namen der Reichsregierung sprach der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, dem stellvertretenden französischen Ministerpräsidenten, Admiral Darlan, ebenfalls telegraphisch sein Beileid aus.

Kranzniederlegung des spanischen Botschafters am Ehrenmal

(Dnb) Berlin, 17. Nov. Der neuernannte spanische Botschafter in Berlin, Graf Mayalde, legte am Reichsehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. In seiner Begleitung befanden sich der Botschaftsrat Caro y del Arroyo, der Marineattaché Korvettenkapitän Espinosa, der Militärattaché Oberstleutnant Graf Rocamora, und der Luftfahrattaché Major Bazo Montes.

Nach der Kranzniederlegung nahm Botschafter Graf Mayalde mit dem Stadtkommandanten in Berlin, Generalleutnant von Hase, den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Feierliches Staatsbegräbnis für General Hunziger

(Dnb) Bielefeld, 17. Nov. Am Samstag vormittag fand in Bielefeld in Anwesenheit des französischen Staatschefs Marshall Petain, der Mitglieder der französischen Regierung sowie Vertreter der französischen Wehrmacht das feierliche Staatsbegräbnis für den bei einem Flugzeugunfall tödlich verunglückten Kriegsminister General Hunziger und seiner mit ihm ums Leben gekommenen sechs Mitglieder statt.

An der Trauerfeier nahmen als Vertreter der Reichsregierung Botschafter Abegg, als Vertreter der deutschen Wehrmacht der Vorsitzende der Wehrmachtinspektorenkommission, General der Artillerie Vogl, teil. Ferner waren die Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend.

18 Stimmen Mehrheit für Revision des Neutralitätsgesetzes im USA-Repräsentantenhaus

(Dnb) Washington, 15. Nov. Das Repräsentantenhaus hob am Donnerstag die Bestimmung des Neutralitätsgesetzes, die den USA-Schiffen das Anlaufen von Kriegszone verbietet, mit 212 zu 194 Stimmen auf.

USA-Stützpunkte in Ostibirien geplant

(Dnb) Schanghai, 16. Nov. Unter der Überschrift „Amerika baut Stützpunkte in Ostibirien aus“ berichtet die chinesische Zeitung Tschung Hwa Jihpao auf Grund eines Sondertelegramms aus Washington, die Bekanntheit der Verlegung des Versorgungsweges für die Sowjetunion von Wladiwostok nach Archangelsk bezweckt die Ablenkung der Aufmerksamkeit Japans von der Tatsache, daß die Vereinigten Staaten Kräfte in Kamtschatka zusammenziehen. Petrowpawlowitsch ist als Vorkampfbasis vorgesehen, obgleich dorthin die Transportmöglichkeiten nicht gerade günstig sind. Der Ausbau ist nicht für Sowjetzwecke gedacht, sondern für die Anlage eines USA-Stützpunktes, der selbst bei einem Zusammenbruch der Sowjetunion nicht aufgegeben werden soll. Die geographische Lage Petrowpawlowitsch in der Nähe der Meilen ermöglicht den USA die Einfahrt Japans von Norden her.

Die Zeitung weist abschließend auf USA-Senator Wallgren hin, der bereits öffentlich die Forderung auf Einräumung von USA-Stützpunkten in Ostibirien erhoben habe.

Auch das offizielle Organ der Nanjing-Regierung Central China Daily News beschäftigt sich in einem Washingtoner

Bericht mit den Aspirationen der USA auf den Hafen Petrowpawlowitsch auf der Halbinsel Kamtschatka, wie sich aus Äußerungen von Mitgliedern des USA-Abgeordnetenhauses entnehmen lasse. Sollte Petrowpawlowitsch das Verkehrs- und Versorgungs- und Waffenzentrum der USA werden, würde dieses weniger zu Gunsten der Sowjets geschehen, als vielmehr zu dem Zweck, diesen Hafen zu einem USA-Stützpunkt auszubauen. Es beständen außerdem keine Abhänger, auch im Falle eines sowjetischen Zusammenbruchs, diesen Stützpunkt wieder aufzugeben. Dieser Stützpunkt sei mehr als irgend ein anderer Ort geeignet, einen Planenangriff auf Japan von Norden her zu ermöglichen.

Genossen „Kulissenschieber“ am Pranger

(Dnb) ... 15. Nov. (PK) Wer während der „Exp“ im Jahre 1937 in Paris einen Rundgang durch das Innere des bombastisch aufgetakelten Sowjet-Pavillons auf dem Marsfeld unternommen hat, der wird bei dieser Gelegenheit gewiß schon damals einen hoffentlich ungetrübten Einblick in die raffinierte Gangster-Agitation des sowjetischen — „Arbeitsparadieses“ gewonnen haben. Nun, vier Jahre später konnten sich Millionen deutscher Soldaten persönlich von den „Segnungen der Erzeugnisse“ des „gelobten Landes“ aller Wertigkeiten überzeugen. Hinter Mühl befuhren wir in Richtung Moskau die „Rollbahn des Ostens“ und in der Tat: eine gewisse Strecke befindet sich in gutem Zustand, zwar hält sie schon hier dem Vergleich mit der Form und der Nutzbarkeit deutscher Autobahnen nicht stand, denn erstens hat man nicht in einem einzigen Falle den Vorteil der Leber- bzw. Unterführungen ausgenutzt, zweitens sie nicht doppelgleisig und drittens sie nicht als ausschließlich für den motorisierten Verkehr gebaut. Sie stellt eben selbst in ihrer besten Teilstrecke hinter Mühl nichts weiter als eine breite asphaltierte Landstraße dar, die rechts und links von schmalen Sandpfaden begrenzt wird, auf denen langsam und stur wie schon zu Zeiten der Zaren klappernde Panzerwagen rollen.

Schon nach zwei Stunden Fahrt ändert sich der Bau-Charakter der „Rollbahn“ grundlegend. Das Asphaltparkett hat aufgehört und einer gewöhnlichen Chausseedecke Platz gemacht. Verdammst, denkst man und ist gewillt, anzunehmen, daß die Erschütterungen im Zuge der weiteren Linienführung bald aufhören werden, aber man sieht sehr rasch ein, daß man sich gründlich geirrt hat. Nur hin und wieder wird die halb von tiefen Schlaglöchern durchsiebte Straßendecke von einem dünnen Asphaltmantel unterbrochen.

Was die Sowjets in all den Jahren ihrer „segenreichen“ Regierungszeit nicht fertig gebracht haben, nämlich eine durchgehende einigermaßen befahrbare Straßendecke zu bauen, das haben deutscher Fleiß und deutsches Organisationsvermögen in diesen wenigen Wochen geschafft. Hunderte von Kilometer Autostrecke, die sich früher in einem geradezu miserablen Zustand befanden, sind von Männern des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt innerhalb kürzester Zeit ausgebeßert und befahrbar gemacht worden. Auf ihr rollen nun die Kolonnen des Nachschubs — endlos — Tag und Nacht — zur Front und von der Front.

Hotel — Bluff
Zu den wenigen „modernen“ Hochhäusern Smolensk's aus der Ära Lenin-Stalin, die nicht dem bolschewistischen Zerstücklungsplan zum Opfer gefallen sind, gehört das Molotow-Hotel. Es steht im Mittelpunkt der

St. Bith

Den 17. November.

Verdunkelungszeiten:

Mittwoch, den 19. November
Sonne U. 8,28, U. 17,03 Uhr; Mond U. 8,33, U. 17,56
Donnerstag, den 20. November
Sonne U. 8,30, U. 17,01 Uhr; Mond U. 9,48, U. 18,48

Gauredner Pg. Hamacher sprach in St. Bith

St. Bith. Im Mittelpunkt des Interesses stand am Sonntag der 3. Reichsstraßenfesttag für das NSDAP. die auf vormittags 11 Uhr angekündigte Rundgebung der Ortsgruppe St. Bith der NSDAP. im Saale Pip-Margraff. Ein Marsch des Musikvereins Esfeld, womit zugleich der Fahneneinmarsch erfolgte, eröffnete die Rundgebung. Gauredner Pg. Hamacher, der kurz nach 11 Uhr eintraf, ergriff nach dem gemeinsam gesungenen „Englandlied“ und der vorausgegangenen Begrüßungsansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Margraff, als Hauptredner der Rundgebung das Wort. Eingang seiner Rede berührte er die Zeit um die Jahrhundertwende, als das deutsche Kaiserreich durch den unermüdbaren Fleiß seiner Arbeiter und Bürger und die unvergleichliche Erfindungsgabe seiner Ingenieure und Wissenschaftler auf dem Wege war, sich durch die damit begründete Weltgeltung ersten Ranges an die Spitze aller Großmächte zu stellen. Und als dann plötzlich mitten in diesem aufblühenden Wirken von seinen Hauptwiederachern der Krieg erklärt wurde, war diesem edlen Streben ein jähes Ende bereitet worden. Der Redner beleuchtete dann in ergreifenden Worten, mit welchem Heldenmut dann der deutsche Soldat in über vierjährigem gewaltigen Ringen in ungeheuren Materialschlachten einer Welt

Stadt gegenüber der Ortskommandantur, auf einem Platz, den man ebenso gut als Dorfanger oder Viehsammelstelle bezeichnen könnte.

Für Smolensk bedeutet es jedenfalls das Stadtzentrum. Von außen macht das Hotel den Eindruck eines typischen bolschewistischen Verwaltungsbaues: stilllos, fast häßlich in der Architektur und geschmückt mit hohlen Gipsfiguren. Aber erst nach Betreten der einzelnen Zimmer gewinnt man einen Ueberblick über die „Erzeugnisse“ der bolschewistischen Zivilisation. Daß die Stuben- und Schranktüren und die Fenster fast durchweg nicht richtig schließen, entschuldigt man noch gern, auch daß die Wände und die Decken langsam aber sicher von selbst entblättern, oder der Fußboden das Bestreben zeigt, es der Wellenbildung auf einem See gleichzutun, nimmt man im Hinblick auf den Mangel an handwerklichem Können im sowjetischen „Märchenstaat“ mit in Kauf; wenn man sich dann aber die Toiletten und die Waschräume näher ansieht, dann wird der unverwundte Landler, der vielleicht schon seit Monaten in diesem „Vorbild aller freien Republiken“ kämpft und lebt, mit seinem Pardon zu geben beginnen. Auch wenn er aus eigener Erfahrung weiß, daß der Sowjet seit jeher mit dem Reinlichkeitsfuss auf dem Kriegsfuß stand. Und diese Leute brüsteten sich, Keimzelle einer neuen europäischen Kultur zu sein.

Kriegsberichterst. Ernst Grunwald.

von Feinden unüberwunden habe. Und während der Zeit der Heimat schützte und weiter in die Länder der damaligen Reichpropaganda standen, nachdem die Kriegsjahre bereits schon mächtig den Reim der Zeit Das deutsche Volk habe die heuchlerischen gegnerischen Freiheit, „Selbstbestimmte Neuordnung“ nachgegeben, sich zu der Katastrophe dem. Nach dem unendlichen Nation dann in den als Folge der „Verpöchtigung“ gegangen sei, was des Führers gelungen, da waren die Schaffensfreude bahnbrechenden Neuerung zueinander nach oben strebend. Und endlich im Urfrage gefunden zu haben. Schandfleck des Verfalls andern ausgelöscht hat Deutschland somit für in Weltwettbewerb auszufallen. Aber diesmal im Hintergrund das Feindlich verreckt haben. und Heimat einiges und heitskampf, den je ein Völkischer Treue zusammen. gängen dieses Krieges, deutschen Soldaten und und auch der Kampf mit entschieden. Nun steht nur noch der Hauptfeind Abschluß der letzten der Führer mit gewohnter Womit dann ein für alle fratischen Weltsystems, Menschheit zum Ziele schließend wies der Regenda der Segner hin, trauen des deutschen unterminieren. Aber in deutschen Volkes wankte in der deutschen Geschichte 1918 wiederholen; kein sein, denn am Ende dieses unserer stolzen der Ortsgruppenleiter Maehring und die Lieder fonder, die bei den jungs durch die eindruck. Pg. Hamacher — eine gerufen hat.

Die neu
Wie die Regierung rungspräsident in Nachheit durch eine Verkürzung Verkaufsstellen in Anordnung vom 14. zeit für die Lebensmitder Apotheken von 8, 15,30 Uhr bis 18,30, del einschl. der Tabak bis 12,30 und von 13, Diese Anordnung in Kraft treten.

Ländlich
St. Bith. Am 17. November, fand im Saale die Zeugnisverteilung stattgefundenen Hausaufgaben 42 Mädel, die nach 24 Monate, ihre Prüfung und bestanden hatten. wurde nach einigen Kreisbauernführer von den, die gelegentlich beteiligten sich an die Stunden gemütlicher Kuchen mit der Führung die Namen der Prüflinge; Boerner Maria Midrum; Bodarwe Luisingen; Franzen Elise Gangolf Maria The Trombad; Hahn An Getrud; Mürtingen; mann Barbara, Stotterbrand Karoline, Jenniges Margaret Schoppen; Kockelman Agnes; Meyweg; Roper Helene u. Rötten Luise; Wenweg; Lahtilde, Engelsdorf; Lschen Elfriede, Engelweg; Mertes Grete, dorff; Peters Bertha; ringen; Scheuren O. Elisabeth, Rehr; Sfer Luzia, Theissen garetta, Krewinkel; Josefina, Weweler.

Der „Deutsche
Ma i m e d y. Zu Reich zurückgeführt, „Deutschen Spartagen Zeitpanne diese bürgerlich konnte, was kasse zu Malmedy malliches. Auf Sparfalso am „Deutschen 359 Einzahlung 112 neue Spar Außer diesen Zahlern

Duftig-weiße, gepflegte Wäsche -
das ist eine Aufgabe für Sil! Etwas Sil im ersten heißen Spülwasser entfernt Laugen- und Kalkrückstände und beseitigt vestliche Flecke. Sil unterstützt dadurch die Wirkung des Waschpulvers.



Rebellierendes Blut

Roman von Josephine Frings-Spies

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwabenstein München 13. Fortsetzung

Verdrießlich nagte das Mädchen an seinen Lippen. war doch das Leben so kraus und — so schwer! Sie selbst war immer unzufrieden, ganz gleich, ob das Leben ihre Wünsche erfüllte oder nicht.

Die Tante trat ein. In der Hand trug sie ein Tablett mit Erfrischungen für den Gast und die Nichte, die ja ihr Lager nicht verlassen durfte. Suchend ging ihr Blick durch die Stube.

„Je, nun, wo ist denn der Doktor?“

„Fort.“

„Wie fort? Hast du wieder deinen Trostkopf aufgesetzt?“

„Quäl mich doch nicht so, Tante! Wie soll ich das alles wissen? Mir scheint, der Doktor ist von Launen geplagt. So kurz angebunden hörte ich ihn noch nie. Doch wozu uns über solche Menschen unterhalten, die uns nicht interessieren. Bring' mir, bitte, ein Buch. Ich langweile mich so entsetzlich.“

„Gern, Mädchen, gern.“

Kopfschüttelnd nahm die Tante das Tablett wieder mit heraus.

Da soll einer aus dem Rinde klug werden.

Der Doktor aber raste mit seinem Wagen wie verrückt über die menschenleeren Landstraßen, durch die kleinen Dörfer, daß das Federvieh gackernd zur Seite stob. Die aufreizende Stimme der Hupe zerriss schließlich die feierliche Stille der weiten Landschaft. Wie ein grauer Spuk raste der Wagen weiter. Er schauerte die Berge hinauf und war in Sekunden dann wieder in irgendeinem Tal. Das zürnende Fauchen des Motors überlante die geheimnisvoll murmelnde Stimme des lieblichen Auenauerbaches.

Endlich, die Abenddämmerung froh aus allen Schluchten und Winkeln der zerklüfteten Berge, war der

Doktor wieder in Auenau. Schweiß tropft von seiner Stirne. Der Wagen war verstaubt.

„Wasser“, murrte Wilkens, als er sich den staubbedeckten Kasten ansah. „Wasser für mich und für dich.“

Nach einigen Minuten schoß ein Wasserstrahl auf den Wagen und Wilkens wuschte im Schweiß seines Angesichtes den Staub ab. Mitten in der Arbeit stampfte er ins Haus.

„Broni, in einer Stunde möchte ich ein Bad.“

Dann wusch er wieder seinen Wagen, innen und außen. Er nahm die ledergespaltene Sitze heraus und da fand er zwischen der Seitenwand und dem Rückstuhle eingeklemmt eine rote Wollmütze. Er wuschte sofort, daß dieses weiche, wollene Gespinnst der Tochter vom Güldenhofe gehörte. Er dachte aber nicht daran, dem Mädchen sein Eigentum wieder zurückzugeben. Sorgfältig legte Wilkens die Mütze zusammen und dann trug er sie hinauf in sein Schlafzimmer, wo er sie sorgfältig im Schwebstuhl verschloß.

Hier war sie vor neugierigen Blicken sicher.

Warum er so handelte, darüber gab sich der Doktor keine Rechenschaft.

In seinem Kopfe spürte er einen dumpfen, festen Druck. Auch das Bad erfrischte ihn nicht. In diesem Abend konnte der Mann seine Gedanken nicht sammeln. In diesen Stunden war er ein ganz anderer.

Bewundert blickte die Mutter auf den Sohn, der heute so schweigsam war. Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit. Es war schon spät, als Wilkens an seinen Wagen dachte. Er hatte ja ganz vergessen, ihn in die Garage zu fahren. Seufzend erhob er sich.

In diesem Abend machte er noch beim bleichen Schimmer des Mondes einen langen einsamen Spaziergang.

5.

Die Entscheidung

In den Mittagsstunden lag schon sommerliche Wärme in den Tälern der Eifel. Von den Höhen blies ein warmer Wind.

Gold leuchtete von den Felshängen. Dunkles, tiefes, fasses Gold.

Die Ginstersträucher, diese im Winter so unscheinbaren Gefellen, hatten ihre schwarzen Kinderhändchen vom vergangenen Jahr verloren und mit verführerischer Pracht freuten sie das Gold ihrer Blüten in den bunten Blumentepich der Heidelandschaft.

Die Knospen der wilden Bergrose wurden täglich praller.

Eine Heideleerde schmetterte hoch in der Luft ihr wohlklingendes Lied.

Es war Sonntag.

Ueber der ganzen Landschaft lag ein geruhssamer Friede.

Abelhaud spazierte mit der Tante auf einem vorsonnenen, bemachten Waldweg. Die beiden waren in ein erregtes Gespräch vertieft. Denn sie wechselten stets Rede und Gegenrede. Der Fuß des jungen Mädchens war wieder geheilt, ihr Gang wieder straff und sicher. „Ich weiß nicht, was du eigentlich willst, Mädchen. Heute sprichst du mit einer Freude von deinem Schulbesuch, als ob dies das einzigste Glück deines Lebens wäre. Und morgen schauerst du vor den Arbeiten und kleinen Pflichten zurück, die deiner dort harren. Sprich, Mädchen, was willst du nun eigentlich?“

Mit einer raschen Bewegung blieb die Tante vor der Nichte stehen, die so im Weiterschreiten innehalten mußte. Das Mädchen stand vor ihr; klar, groß und schlank. Mädchen war in den letzten Wochen noch merklich gewachsen. In dem jungen Gesicht war ein unbeholfener Ausdruck, der die Tante rührte. Die Schwermut der Entwicklungsjahre konnten allein nicht solchen Druck auf das junge Mädchen ausüben. Das Kind hatte etwas, es wurde von etwas niedergedrückt, von dem die Tante nichts wußte, von dem sie keine Ahnung hatte.

Wenn sie nur wußte, was, dann würde sie in ihrer resoluten Art schon schnell Rat schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

von Feinden unüberwindlichen Widerstand geleistet haben. Und während der deutsche Frontsoldat die Grenzen der Heimat schützte und das Kampfgeschehen immer weiter in die Länder der Feinde hineintrug, habe die damalige Feindpropaganda es mit List und Tücke verstanden, nachdem die deutsche Heimat in den ersten Kriegsjahren bereits schwere Opfer gebracht habe, allmählich den Keim der Zersetzung in das Volk zu tragen. Das deutsche Volk habe schließlich den verlockenden aber heuchlerischen gegnerischen Versprechungen von „Völkerfreiheit“, „Selbstbestimmungsrecht“ und „sozialer Neuordnung“ nachgegeben und so sei es dann schließlich zu der Katastrophe des 11. November 1918 gekommen. Nach dem unendlichen Leidensweg, den die deutsche Nation dann in den folgenden Nachkriegsjahren — als Folge der „Versprechungen“ der ehemaligen Feinde — gegangen sei, war es dann endlich durch die Tat des Führers gelungen, das Volk zu einem und wiederum die waren die Schaffensfreude, Erfindungsgabe und die bahnbrechenden Neuerungen des deutschen Menschen, der zitiert nach oben strebte, den Weibern ein Dorn im Auge. Und endlich im Jahre 1939 glaubte man die Ursache gefunden zu haben, nachdem der Führer einen Schandfleck des Versailler Zwangsvertrages nach dem andern ausgelöscht hatte, den Krieg zu erklären um Deutschland somit für immer und alle Zeiten aus dem Weltnettwerk auszuschalten oder gar restlos zu vernichten. Aber diesmal sollten die Plutokraten und die im Hintergrund das Feuer schürenden Juden sich gründlich verrechnen haben. Denn heute steht ein in Front und Heimat einiges und starkes Volk im größten Freiheitskampf, den je ein Volk geführt hat, in unverbrüchlicher Treue zusammen. In allen bisherigen Waffengängen dieses Krieges, hat sich die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten und seiner Waffen eindeutig gezeigt und auch der Kampf mit dem Bolschewismus ist bereits entschieden. Nun steht uns, wie der Redner weiterführte, nur noch der Hauptfeind England gegenüber und nach Abschluss der letzten Kämpfe im Osten werde auch hier der Führer mit gewohnter Gründlichkeit zuschlagen, womit dann ein für allemal die Pest des jüdisch-plutokratischen Weltsystems, das nur die Unterdrückung der Menschheit zum Ziele habe, ausgerottet werde. Abschließend wies der Redner auf die lächerliche Propaganda der Gegner hin, die den Versuch mache, das Vertrauen des deutschen Volkes zu seiner Führung zu unterminieren. Aber nichts mehr könne die Haltung des deutschen Volkes wandern machen, denn niemals mehr in der deutschen Geschichte werde sich ein 11. November 1918 wiederholen; kein Opfer dürfe uns daher zu schwer sein, denn am Ende dieses gewaltigen Ringens stehe der Sieg unserer stolzen deutschen Wehrmacht. — Die durch Ortsgruppenleiter Margraff vorgenommene Führerführung und die Lieder der Nation beschloßen die Rundgebung, die bei den zahlreichen Anwesenden — besonders durch die eindrucksvolle Rede des Sauredners Hg. Hamacher — einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen hat.

Die neuen Verkaufszeiten

Wie die Regierung Aachen mitteilt, hat der Regierungspräsident in Aachen der früher einsetzenden Dunkelheit durch eine Verkürzung der Verkaufszeiten der offenen Verkaufsstellen Rechnung getragen. Nach seiner Anordnung vom 14. November 1941 ist die Verkaufszeit für die Lebensmittel Einzelhandelsgeschäfte einschließl. der Apotheken von 8,30 Uhr bis 13,30 Uhr und von 15,30 Uhr bis 18,30 Uhr, für den übrigen Einzelhandel einschließl. der Tabakwaren Geschäfte von 9,00 Uhr bis 12,30 Uhr und von 13,30 Uhr bis 18,00 Uhr festgesetzt. Diese Anordnung wird am 24. November 1941 in Kraft treten.

Ländliche Hausarbeitslehre

St. Vith. Am vergangenen Mittwoch, den 12. November, fand im Saale des Hotel Genten in St. Vith die Zeugnisverteilung für die im Laufe des Jahres 1941 stattgefundenen Hausarbeitsprüfungen statt. Es waren 42 Mädel, die nach 2jähriger Lehrzeit im elterlichen Betriebe, ihre Prüfung vor dem Prüfungsausschuss abgelegt und bestanden hatten. Die Verteilung der Zeugnisse wurde nach einigen Worten der Anerkennung durch den Kreisbauernführer vorgenommen. Die Ortsbauernrinnen, die gelegentlich einer Tagung in St. Vith weilten, beteiligten sich an dieser kleinen Feier die nach einigen Stunden gemütlichem Beisammensein bei Kaffee und Kuchen mit der Führerführung endete. — Nachfolgend die Namen der Prüflinge: Berens Anna Maria, Galhausen; Boemer Maria, Weywerth; Bach Katharina, Nidrum; Bodarwe Luzia, Khorraiz; Fink Bertha, Mürringen; Franzen Elisabeth, Nidrum; Gangolf Elisabeth, Gangolf Maria Theresia, Wallerode; Sennen Kath., Crombach; Gahn Anna Elisabeth, Espeler; Heindrichs Gertrud, Mürringen; Heinen Maria, Bütgenbach; Hermann Barbara, Stoubach; Heinen Maria, Weywerth; Herbrand Karoline, Nidrum; Alten Klara, Weiffen; Jenniges Margareta, Wallerode; Rohnen Maria, Schoppen; Rodelmann Magdalena, Braunlauf; Krings Agnes, Weywerth; Kerstges Martha, Büllingen; Ruppel Helene u. Köttgen Johanna Rosa, Nidrum; Krings Luise, Weywerth; Lauter Maria, Berg; Leonard Kl., Engelsdorf; Lepoly Katharina, Weywerth; Moutshilde, Engelsdorf; Michel Maria Anna, Weywerth; Mertes Grete, Büllingen; Peters Anna, Engelsdorf; Peters Bertha, Devee Maria, Raun Erna, Mürringen; Scheuren Ditta Anna, Walldingen; Scholzen Elisabeth, Kehr; Schwonzen Ursula, Breitfeld; Seifer Luzia, Theissen Hedwig, Wallerode; Thomas Margareta, Krewinkel; Velz Anna, Mürringen; Viktor Josefina, Weweler.

Der „Deutsche Spartag im Kreis Malmedy“ Malmedy. Zum zweiten Male konnten die ins Reich zurückgeführten Gebiete von Cuxen-Malmedy den „Deutschen Spartag“ begehen. Obwohl in dieser kurzen Zeitpanne dieser Tag sich noch nicht so recht einzulagern konnte, war das Ergebnis bei der Kreispartei zu Malmedy mit ihren Zweigstellen ein recht stattliches. Auf Spartafonten erfolgten am 30. Oktober 1941 also am „Deutschen Spartag“ 359 Einzählungen im Gesamtwerte von RM 220 932 112 neue Spartafonten wurden ausgestellt. Außer diesen Zahlen wurden am Spartag im Schulspa-

Parteilamtliche Mitteilungen

Deutsches Frauenwerk, Ortsstelle St. Vith

Vorläufig findet der Heimabend der Jugendgruppe des Frauenwerks Dienstags abends um 7,30 Uhr statt.

ren, das von der Kreispartei bei allen Schulen des Kreises eingerichtet worden ist für RM 2 864. — Schulsparmarken verkauft und es wurden an Schüler 238 neue Schulsparmarkensbücher mit insgesamt RM 1275 Einlagen ausgestellt. Seit Einführung des Schulsparens wurden für RM 22 000 Sparmarken an die Schulen abgegeben. Das Lehrpersonal hat sich in lobenswerter Weise und allerbestem Erfolg für das Schulsparen eingesetzt was wir hiermit dankbar anerkennen.

In jedem Falle ist das Ergebnis des „Deutschen Spartages“ ein Beweis dafür, daß der Sparfuss und die Sparfreude der Bevölkerung auch nach Rückgliederung in das Großdeutsche Reich im hiesigen Kreise beibehalten worden ist.

Erneuter Konzerterfolg des Streichorchesters, St. Vith

St. Vith. Wohl nicht besser kann der heitere Spätherbstsonntag abgeschlossen werden, als mit einem Konzert über das sich im besten Sinne der festliche Abglanz eines musikalischen und musizierfreudigen Geschehens breitete. Eine besonders freudige Bestätigung dieses festlichen Sonntagsausflugs erbrachte das zweite Konzert des Streichorchesters. Es ist bezeichnend für die Einstellung der interessierten Kreise der Musikfreunde, die Atmosphäre des Raumes zu temperieren, und so war denn von vornherein der Boden geschaffen, auf dem sich ein geschmackvolles Programm mit zündendem Schwung und heiterem Genuß abwickelte. Nach einleitendem Eröffnungsprogramm vermittelte Direktor Enyrin, der die Veranstaltung zum Besten der hiesigen Soldatenbetreuung umfänglich und sicher steuerte, in launiger Versform einen Aufriß des Programms, wofür dem Verfasser gedankt sei, für die wichtige Variation eines Themas, das ansonsten nüchtern und formell behandelt wird. Außer dem rühmlich bekannten Streichorchester, das sich unter seinem Dirigenten Max Binot in bemerkenswertem Ausmaß befindet, brachte das solistische Ensemble ausgewählte und gepflegte Vorträge, die auch ihrerseits beitragen, dem Musikschaffen unseres Städtchens ein hervorragendes Gepräge zu geben. Als erster führte, sang sich Herr Abby Sontes sogleich in aller Herzen hinein. Die klar geprägte Gefühlshaltung, mit der dieser heimische Sänger seine beachtliche Stimmbegabung einzusetzen weiß, berechtigt zu der begründeten Annahme, daß er in der rechten Hand auf dem rechten Weg ist. Sehr sympathisch berührte die frische natürliche Vortragsart, die auf jedwede Manier verzichtete. Den musikalischen Solistenpart bestritt Herr Theo Siefen, der besonders in dem „Spanischen Tanz“ von Sarasate eine technisch ausgefeilte Meisterleistung bot, die mit ebensolcher Können die Charakteristik der geistigen Konzeption herausstellte. Der jugendliche Geiger verfügt über eine beständige Kantilene des Tones und ein Wiedersehen wird uns vielleicht in einer anspruchsvolleren Interpretation alle Register seines Könnens vermitteln. Der Klavierbegleitung entledigte sich der eigene Vater mit einfühlerischer Delikatesse und selbstverständlicher Sicherheit. Hl. C. Meyer errang sich in einer Liebesfolge mit vorwiegend zart-innigem Charakter achtungsvolle Aufmerksamkeit, die sich in einem nachfolgenden Duett aus der „Zauberflöte“ zu ehrlicher Begeisterung steigerte. Abschließend kam der Dirigent des Orchesters Max Binot ein Sonderlob beanspruchend für seine geschmackvolle gesangliche Ausstattung einiger Orchesterstücke, die er uns auch weiterhin nicht vorenthalten wird. Der vollbesetzte Saal im Hotel Genten ging begeistert mit und quittierte die Darbietungen mit spontanem Beifall, der auch der anerkennenden Arbeit der Ortsgruppe St. Vith der NSDAP. gerecht wurde.

Postwertzeichen für die Dagebiete

St. Vith. Zum Freimachen der in den Gebieten der Generalpostkommissare Ostland und Ukraine aufgelisteten Postsendungen werden künftig mit dem Ueberdruck „Ostland“ und „Ukraine“ versehene Freimarken der deutschen Dauerreihe mit dem Bilde des Führers verwendet werden. Die Verkaufsstelle für Sammelmarken in Berlin SW 68 gibt die Marken unter den üblichen Bedingungen ab. Einzelbestellungen werden nicht angenommen. Die Marken dürfen im Reich nicht zum Freimachen von Postsendungen benutzt werden. (dnb)

Baustoffe

aller Art: Kalk, Sand, Steine, Rohre, Stallbodenplatten, Leichtbauplatten, Dachziegel usw.

Fa. Karl Genten
Baustoffgroßhandlung
St. Vith Büllingen

Für gepflegten Einfamilienhaushalt (einzelne Dame) erfahrene ältere

Stütze

Röchin oder Haushälterin, mit guten Empfehl. gesucht. Frau Dr. Westermann, Aachen, Kaiser Friedrich-Allee 7.

Automobile

Opel-Olympia, Opel 2 l zugelassener Original-Sechssitzer, Ford-Cabriolet u.s.w. preiswert abzugeben.
J. Laloire-Steinbach, Malmedy, Ruf 12
An- u. Verkauf v. Autom.

Borne hui, hinter pfui!

Das ist ein altes, volkstümliches Sprichwort und kennzeichnet treffend die Verächtlichkeit des leeren Scheins. Wenn wir ein Haus sehen, das zur Straße hin eine prächtige Fassade hat, während es zur Hofseite hin verfallen ist, so finden wir für den Hausbesitzer wenig schmeichelhafte Worte. Mit der Verbunkelung ist es nicht anders. Wer nur die zur Straße hin gelegenen Wohnräume ordentlich verbunkelt, nicht aber die nach hinten hinaus gelegenen, der ist eben oberflächlich. Selbstverständlich darf überhaupt kein Licht nach außen dringen, weder zur Straße noch zum Hof hin. Es kommt nicht darauf an, daß die Straßenspassanten einen guten Eindruck bekommen, sondern daß der feindliche Flieger kein Bombenziel hat. Jeder sollte die Verbunkelungs-Vorrichtungen vor den zur Hofseite gelegenen Fenstern daraufhin einmal prüfen.

Verbunkelungsfünder!

St. Vith. Noch ständig sieht man, daß die Verbunkelung bei vielen Häusern und Stallungen nicht ordnungsgemäß, wie es sich gehört, durchgeführt wird. Häufig sieht man noch Lichtspalten an Fenstern und Türen. Auch wird wiederholt ein plötzliches kurzes Erhellern von Fenstern beobachtet, anscheinend wenn ein Zimmer betreten wird, welches angeblich nicht benutzt wird, insolge dessen auch nicht verbunkelt wurde. Eine solche Verantwortungslosigkeit sich selbst und anderen gegenüber wird nimmehre strenge Maßnahmen durch die Polizei nach sich ziehen.

* Die 3. Reichsstrafensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 wurde in St. Vith und in den übrigen Orten des Kreises Malmedy am Samstag und Sonntag von den Männern der Deutschen Arbeitsfront mit nicht minder großem Eifer durchgeführt wie die beiden vorausgegangenen Straßensammlungen. Somit ist zu rechnen, daß mit einer nicht unbedeutenden Steigerung des Sammelergebnisses gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres zu rechnen ist. Besonders Anklang und reichenden Absatz fanden die zum Verkauf angebotenen Büchlein, alte deutsche Volksmärchen enthaltend.

* F. C. „Tura“ Monichau — Jugendmannschaft TSG. 1895 5:0 (1:0). Das getrigge Freundschaftsspiel, das die Jugendmannschaft der TSG. 1895 nach Monichau führte, brachte die erste Niederlage, die unsere Jugendlichen bisher überhaupt bezogen hat. Diese Niederlage ist aber durchaus erklärlich, wenn man bedenkt, daß unsere Jugendmannschaft einer allein schon körperlich stark überlegenen Seniorenmannschaft gegenüberstand, die außerdem auch noch über eine jahrelange Spielerfahrung verfügt. Hinzu kommt auch noch der Umstand, daß Mittelstürmer Carl sowie der Mittelläufer Heinen bereits am Morgen an einem Spiel des FC-Bannes Malmedy in Cuxen teilgenommen hatten, somit also für das zweite Spiel nicht mehr voll einsatzfähig waren. — Die erste Halbzeit verlief noch ziemlich verteilte und die Gastgeber konnten nur einmal erfolgreich sein. Aber die 2. Halbzeit zeigte „Tura“ in ständiger Ueberlegenheit und noch viermal mußte unser Torhüter das Leder passieren lassen. — Unsere Jugendlichen sollten aber diese fünf „Dinger“ nicht allzu tragisch nehmen, bleibt doch immerhin die Tatsache, daß man auch aus einer Niederlage lernen kann.

Ruhfalsb

Schönes rotbuntes zu verkaufen. St. Vith, Neudorferstraße 20.

Neue Moden- und Strick-Alben

eingetroffen in der Buchhandlung der St. Vith Volks-Zeitung

Junge

von 16—18 Jahren für landwirtschaftlichen Betrieb gesucht. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Futtermittel

liefert Fa. Karl Genten St. Vith Büllingen

Ruh

mit Kalb, 1 Sau mit Ferkel und 1 Dogcart zu verkaufen. Aust. in der Exped. d. Bl.

Klavier

Guterhaltenes zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Marke an die Exped. d. Bl.

unbedingt rezeptfrei

Doppelt fermentiert 4s

